Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Konrad Huber, Ursula Rapp und Johannes Schiller

Jahrgang 18

Heft 1

2009

- J. Malmes: Die Erzählung von Jiftach und seiner Tochter (Ri 11,29–40).
Eine empirische Lesestudie 1
- W. Urbanz: Die Gebetsschule des Jesus Sirach. Bemerkungen zu Inhalten,
Subjekten und Methoden des Gebets im Sirachbuch 31
- B. Repschinski: Warum mussten Hananias und Saphira sterben? 49
- A. Heindl: Findet Judas im paulinischen Schrifttum Erwähnung? Versuch
einer Antwort auf eine selten gestellte Frage 63

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

FINDET JUDAS IM PAULINISCHEN SCHRIFTTUM ERWÄHNUNG?

Versuch einer Antwort auf eine selten gestellte Frage

Andreas Heindl, Wien

Abstract: Judas Iscariot *prima facie* seems to appear only in five NT writings: the four Gospels and Acts. In this study, the question shall be raised and answered whether the authentic Pauline epistles contain traces of this enigmatic figure. Judas's two stereotypical designations, „one of the Twelve“ and „the one who handed Jesus over“, point to 1Cor 11:23 and 15:5 as places in need of close examination.

Judas Iskariot begegnet in den synoptischen Evangelien und der Apostelgeschichte in unterschiedlichen Zusammenhängen: in den Zwölferlisten (Mk 3,13–19; Mt 10,1–4; Lk 6,12–16), bei seinem Gespräch mit den Jerusalemer Autoritäten (Mk 14,10f.; Mt 26,14–16; Lk 22,1–6), in der Erzählung vom Letzten Abendmahl (Mk 14,17–21; Mt 26,20–25; Lk 22,21–23) und bei seiner Partizipation an der Verhaftung Jesu (Mk 14,41f.43–46; Mt 26,45f.47–50; Lk 22,47f.). Matthäus und Lukas wissen überdies von seinem Tod zu berichten (Mt 27,1–10; Apg 1,15–20). Das Johannesevangelium räumt Judas ebenfalls einen gewissen Stellenwert im Fortgang der Handlung ein. Es erwähnt ihn im Rahmen der so genannten „Brotrede“ Jesu in Joh 6,60–71, es hebt seine Anwesenheit bei der Salbung Jesu in Betanien hervor (Joh 12,1–8), es gibt der Konfrontation zwischen Jesus und Judas während des Letzten Mahles Raum (Joh 13,1–30), es lässt den johanneischen Jesus sich in seinen Abschiedsreden nochmals auf Judas beziehen (Joh 17,12) und schildert schließlich Judas' Mitwirkung bei der Ergreifung Jesu (Joh 18,1–9).

Deckt diese – gewiss allgemein bekannte – Aufzählung das Vorkommen des Judas im neutestamentlichen Schrifttum tatsächlich zu hundert Prozent ab? Vermögen in den authentischen Briefen des Apostels Paulus nicht doch Spuren jener enigmatischen Gestalt aus dem Zwölferkreis entdeckt zu werden? Diesem bisher in der Forschung nur unzureichend mit Aufmerksamkeit bedachten Problem soll im Folgenden nachgegangen werden.

Prinzipiell ist festzustellen: Paulus, der früheste der neutestamentlichen Schriftsteller, erwähnt in seinen Briefen den Namen des Judas nicht.¹ Allerdings schließt das die Möglichkeit eines Vorkommens des Judas darin nicht grundsätzlich aus. Zwei Verse des Ersten Korintherbriefs, 11,23 und 15,5, verdienen diesbezüglich besondere Beachtung.

1. „... dann den Zwölfen“ (1Kor 15,5)

Paulus schreibt in 1Kor 15,5, dem „Abschluß einer vorpaulinischen Glaubensformel“²: *καὶ ὅτι ὡφθη Κηφᾶ εἶτα τοῖς δώδεκα*. Nach allen vier kanonischen Evangelien war Judas Iskariot „einer der Zwölf“ – vgl. seine Nennung in den Zwölferlisten Mk 3,19; Mt 10,4; Lk 6,16; weiters Mk 14,20.43; Mt 26,14.47; Lk 22,47 (*εἰς τῶν δώδεκα*); Mk 14,10 (*ὁ εἰς τῶν δώδεκα*); Joh 6,71 (*εἰς ἐκ τῶν δώδεκα*); Lk 22,3 (*ὄντα ἐκ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν δώδεκα*). Ist Judas also in dieser „literarisch wohl älteste[n] und bei Paulus auch einzige[n] Erwähnung der Zwölf“³ mitgedacht? Rechnet Paulus ihn tatsächlich zu den Zeugen der Erscheinung des Auferstandenen?

¹ Der Schluss, den Kim Paffenroth, *Judas. Images of the Lost Disciple*, Louisville u.a. 2001, 1, aus diesem Befund zieht („In fact, it is not clear that he [Paulus] even knows that there was a betrayer“; vgl. auch Hyam Maccoby, *Judas Iscariot and the Myth of Jewish Evil*, London 1992, 24f.) – ein „klassisches“ *argumentum e silentio* –, geht zu weit, wenn man bedenkt, dass Paulus sich in seinen Briefen zur historischen Persönlichkeit Jesus von Nazaret, den Menschen in dessen Umgebung und dem Prozess gegen ihn so gut wie überhaupt nicht äußert; vgl. Meinrad Limbeck, *Das Judasbild im Neuen Testament aus christlicher Sicht*, in: Hermann L. Goldschmidt/Meinrad Limbeck, *Heilvoller Verrat? Judas im Neuen Testament*, Stuttgart 1976, 37–101: 39.

² Hans-Josef Klauck, *Judas – ein Jünger des Herrn* (QD 111), Freiburg/Br. u.a. 1987, 36. Gerd Theißen/Annette Merz, *Der historische Jesus. Ein Lehrbuch*, Göttingen ³2001, 426, führen als Gründe für das hohe Alter von 1Kor 15,3–5 an: die „Überlieferungsformel“ (V 3a: *παρέδωκα γὰρ ἑμῖν ἐν πρώτοις, ὃ καὶ παρέλαβον*), welche bestätigt, dass Paulus ihm überkommene Tradition weitergibt; für Paulus untypische sprachliche Ausdrücke (z.B. *κατὰ τὰς γραφὰς, ὡφθη, οἱ δώδεκα, ἁμαρτίαι*); die geprägte Form des Textes (paralleler Aufbau). Vgl. auch Hans Conzelmann, *Der erste Brief an die Korinther* (KEK 5), Göttingen ²1981, 305; Helmut Merklein/Marlis Gielen, *Der erste Brief an die Korinther*, 3. Kapitel 11,2–16,24 (ÖTBK 7/3), Gütersloh 2005, 261; Jacob Kremer, *Der Erste Brief an die Korinther* (RNT), Regensburg 1997, 322; ders., „Weshalb ich es euch verkündet habe“. Zur Begründung und Sprache kirchlicher Verkündigung nach 1 Kor 15,1–5, in: ders., *Weshalb ich es euch verkündet habe. Gesammelte Studien zur Exegese, Theologie und Hermeneutik des Neuen Testaments*, Stuttgart 2005, 203–208: 205; Wolfgang Schrage, *Der erste Brief an die Korinther*, 4. 1Kor 15,1–16,24 (EKK 7/4), Zürich u.a. 2001, 18–25; Anthony C. Thiselton, *The First Epistle to the Corinthians. A Commentary on the Greek Text* (NIGTC), Grand Rapids u.a. 2000, 1186–1189; August Strobel, *Der erste Brief an die Korinther* (ZBK.NT 6/1), Zürich 1989, 228f.

³ Klauck, *Judas* (Anm. 2) 36.

Eine Klärung dieser Frage muss bei dem Ausdruck *οἱ δώδεκα* selbst ihren Ausgang nehmen: Meinte Paulus damit eine konkrete Anzahl von Männern, die bei Jesu Erscheinung anwesend waren, oder bedeutete „die Zwölf“ für ihn eine feststehende Wendung zur Bezeichnung einer bekannten Personengruppe, die auch im Falle eines etwaigen numerischen Defizits (aufgrund des Fehlens des Judas) ihre Gültigkeit behielt?

Für letzteres sprechen:

(1) der Bekenntnischarakter von 1Kor 15,3–8, demgegenüber das Bedürfnis nach historischer Exaktheit zweitrangig war (vgl. die zahlenmäßig ungenauen Angaben *ἐπάνω πεντακοσίοις ἀδελφοῖς* in V. 6 sowie *τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν* in V. 7!). Wäre Paulus an einer historisch exakten Auflistung der ihm bekannten Erscheinungszeugen interessiert gewesen, hätte er diese auch durchführen können.⁴

(2) Wir besitzen aus dem hellenistisch-römischen Kulturraum Zeugnisse dafür, dass in der Bezeichnung von bekannten Gruppen und Kollegien runde Zahlen beibehalten wurden, obgleich diese aufgrund des Todes oder des Ausscheidens von Gruppenmitgliedern nicht mehr der Realität entsprachen: „Für römische Kollegien mit Amtsbezeichnungen wie *Decemviri* und *Centumviri* gilt, daß deren eigentliche Zahl auch oft nicht voll war.“⁵ Xenophon berichtet im zweiten Buch seiner „Hellenika“ von der Gruppe der Dreißig, welche für die Einführung der Oligarchie in Athen verantwortlich zeichneten; obwohl im Laufe der Erzählung mehrere von ihnen ihr Leben verlieren, gebraucht Xenophon den Terminus „die Dreißig“ weiterhin.⁶

Wenn Paulus „die Zwölf“ als Kollektiv und nicht als bestimmte Anzahl bei der Erscheinung des Herrn anwesender Einzelpersonen versteht, ist die Behauptung, Judas müsse hier impliziert sein, nicht länger aufrecht zu erhalten.⁷

⁴ Vgl. Christian Wolff, *Der erste Brief des Paulus an die Korinther* (ThHK 7), Leipzig 2000, 368: „Ohne ein Interesse an Orts- und Zeitangaben werden die Manifestationen des Auferweckteins des Christus bekannt.“ Siehe auch Kremer, 1Kor (Anm. 2) 330.

⁵ Klauck, Judas (Anm. 2) 38.

⁶ Vgl. Klauck, Judas (Anm. 2) 38.

⁷ Vgl. auch Limbeck, Judasbild (Anm. 1) 53: „So erklärt sich 1 Kor 15,5 nach wie vor am besten aus der Tatsache, daß die *δώδεκα* in der Gemeinde, in der die Bekenntnisformel entstand, eine so feststehende Größe waren, daß die Zahl auch durch den Verrat des Judas nicht erschüttert werden konnte.“ Ähnlich Wolff, 1Kor (Anm. 4) 369f.; Merklein/Gielen, 1Kor (Anm. 2) 283; Thiselton, 1Kor (Anm. 2) 1204f.; Strobel, 1Kor (Anm. 2) 232. Klaus Dorn, Judas Iskariot, einer der Zwölf. Der Judas der Evangelien unter der Perspektive der Rede von den zwölf Zeugen der Auferstehung in 1 Kor 15,3b–5, in: Harald Wagner (Hg.), *Judas Iskariot. Menschliches oder heilsgeschichtliches Drama?*, Frankfurt/M. 1985, 39–89: 45.72, akzeptiert zwar einerseits den Charakter von *οἱ δώδεκα* als einer geprägten Wendung, harmonisiert jedoch andererseits 1Kor 15,5 mit Apg 1,21–26: „Eine Lösung des Problems von 1 Kor 15,3b–5 könnte demnach so aussehen, daß der Auferstandene den Elfen erschien. Aber er erschien auch dem Matthias, wie er auch noch vielen anderen, ungenannten Zeugen – Paulus spricht von einer Erscheinung vor 500 Brüdern –

Zugleich damit erledigt sich der Widerspruch von 1Kor 15,5 zu den Evangelien und der Apostelgeschichte, die von der Teilhabe des Iskarioten an einer Epiphanie des auferweckten Christus nichts wissen.⁸

2. „... in der Nacht, in der er übergeben wurde“ (1Kor 11,23)

Möchte man nach im Vergleich dazu wahrscheinlicheren Hinweisen auf Judas in den Protopaulinen suchen, setzt man am besten bei der Verwendung des Verbuns *παράδιδωμι* durch Paulus an: Dieses kommt im Neuen Testament 119-mal vor, darunter 20-mal im Markusevangelium, 31-mal im Matthäusevangelium, 30-mal im lukanischen Doppelwerk, 15-mal im Johannesevangelium und 15-mal in den echten Paulusbriefen.⁹ Das Wort „bezeichnet als verstärkte Form von ‚geben‘ den Vorgang, daß etwas/jemand in die Verfügung eines anderen übertragen wird; es entspricht genau dem deutschen *übergeben*“¹⁰. Kon-

erschien. Dieser Matthias wurden [sic!] den Elfen zugerechnet. Alle Zwölf waren somit Zeugen der Auferweckung“ (87f.). Aber gibt 1Kor 15,5 eine solche Identifizierung der Zwölf als „die Elf plus Matthias“ wirklich her? Schließlich erwähnt Paulus den Matthias – ebenso wie den Judas – nirgends namentlich! Letztendlich stellen sich für Dorns Position dieselben Probleme wie für diejenige, welche Judas in 1Kor 15,5 unter den Zwölfen wähnt.

⁸ Werner Vogler, Judas Iskarioth. Untersuchungen zu Tradition und Redaktion von Texten des Neuen Testaments und außerkanonischer Schriften (ThA 42), Berlin ²1985, 25, „löst“ diesen Widerspruch, indem er auf die bewusste Negativzeichnung des Judas durch die Evangelisten und die damit einhergehende Korrektur von den Zwölfen zu „den Elfen“ als Osterzeugen in Mt 28,16; Lk 24,9.33; Apg 1,26 verweist. Das negative Judasbild stelle generell eine spätere Entwicklung dar und finde sich in der alten Formel 1Kor 15,3b–5, wo „die Zwölf“, nicht „die Elf“ genannt werden, noch nicht. Judas sei dort darum bei den Zwölfen mitgedacht. Vogler übersieht allerdings, dass die Angabe „die Elf“ im Matthäus- und Lukasevangelium eine erzählerische Notwendigkeit ist, da beide Evangelisten vom Tod des Judas ausgehen; Markus erzählt weder vom Tod des Judas (wie auch Johannes nicht) noch von einer Erscheinung des Auferstandenen vor den Zwölfen oder den Elfen; Joh 20 spricht nur von „den Jüngern“ (*οἱ μαθηταί*), nicht von „den Elfen“. Voglers Behauptung einer bewussten Herausstreichung des Judas aus den nächsterlichen Erscheinungen des Herrn durch die Evangelisten hat darum in den Evangelien selbst keine hinreichende Basis. Außerdem vernachlässigt Vogler die Tatsache, dass der Ausdruck „die Zwölf“ in 1Kor 15,3b–5 bereits ein feststehender Terminus ist, der eben keine Rückschlüsse auf eine genaue Zahl von Erscheinungszeugen mehr zulässt.

⁹ Vgl. Paul Hoffmann/Thomas Hieke/Ulrich Bauer, Synoptic Concordance. A Greek Concordance to the First Three Gospels in Synoptic Arrangement, Statistically Evaluated, Including Occurrences in Acts, 4. II–Ω, Berlin u.a. 2000, 34; Wiard Popkes, *παράδιδωμι*, EWNT 3 (²1992) 42–48: 43. Für eine vollständige Auflistung der Belegstellen vgl. Kurt Aland u.a., Vollständige Konkordanz zum griechischen Neuen Testament unter Zugrundelegung aller modernen kritischen Textausgaben und des Textus receptus. Band I/2: M–Ω (ANTT 4/1.2), Berlin u.a. 1983, 1083–1085.

¹⁰ Popkes, *παράδιδωμι* (Anm. 9) 43.

kret kann es eine Fülle von Bedeutungen haben, wobei der Grad der Gefährdung dessen, der/das übergeben wird, unterschiedlich hoch ist:¹¹

(a) eine Lehre oder ein Gut anvertrauen, weitergeben, tradieren (Terminus technicus); z.B. Mt 25,14 (Talente); Apg 6,14 (die Gesetze des Mose); 1Kor 15,3 (das, was Paulus empfangen hat); 2Petr 2,21 (das heilige Gebot). Für das Übergebene besteht keine Gefährdung.

(b) jemanden dem Machtbereich eines anderen übergeben, anheimstellen; z.B. Apg 15,40 (von den Brüdern der Gnade des Herrn anbefohlen werden); 1Petr 2,23 (Christus überließ seine Sache dem gerechten Richter). Der Übergebene kann unter Umständen gefährdet sein.

(c) eine Person übergeben, ausliefern an eine Behörde, die Polizei, ein Gericht o.ä.; z.B. Mt 5,25 par Lk 12,58 (der Widersacher liefert dich an den Richter aus und dieser übergibt dich dem Gerichtsdienner); Apg 8,3 (Paulus übergab Männer und Frauen dem Gefängnis); Apg 27,1 (sie übergaben Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann namens Julius). Der Übergebene verliert zumindest seine Freiheit; zum Teil besteht für ihn Lebensgefahr.

(d) jemanden bzw. sich selbst der Sünde, dem Leiden, dem Tod, dem Verderben übergeben, wobei dieses Tun positiv oder negativ konnotiert sein kann. Dieser semantische Aspekt von *παράδιδωμι* ist im Neuen Testament besonders stark von theologischer Reflexion geprägt; vgl. z.B. Eph 4,19 (sie gaben sich der Ausschweifung hin); Röm 1,24 (Gott überließ sie den Begierden ihrer Herzen); 1Kor 5,5 (wir wollen diesen Menschen dem Satan übergeben zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet wird); Röm 4,25 (Jesus wurde wegen unserer Verfehlungen hingegeben); Röm 8,32 (Gott hat seinen Sohn für uns alle hingegeben). Der Übergebene findet (im Fall der Sünde zwar nicht direkt, aber als Konsequenz aus dieser) den Tod.

¹¹ Vgl. Popkes, *παράδιδωμι* (Anm. 9) 43; Henry G. Liddell/Robert Scott, *A Greek-English Lexicon*, Oxford ⁹1968, 1308; Walter Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, hg. v. Kurt Aland/Barbara Aland, Berlin u.a. ⁶1988, 1242–1244; Friedrich Büchsel, *παράδιδωμι*, *ThWNT* 2 (1935) 171–174; Hoffmann/Hieke/Bauer, *Concordance* (Anm. 9) 34; Klauck, *Judas* (Anm. 2) 45–48; William Klassen, *Judas. Betrayer or Friend of Jesus?*, Minneapolis 1996, 47–58; Vogler, *Judas* (Anm. 8) 30–36; Raymond E. Brown, *The Death of the Messiah. From Gethsemane to the Grave: A Commentary on the Passion Narratives in the Four Gospels*, 1 (ABRL), New York u.a. 1994, 211–213; Martin Meiser, *Judas Iskariot. Einer von uns* (Biblische Gestalten 10), Leipzig 2004, 44; Rudolf Kasühlke, *Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament. Griechisch-Deutsch*, Stuttgart ²1999, 140. Wiard Popkes' mittlerweile über vierzig Jahre alte Monographie: *Christus traditus. Eine Untersuchung zum Begriff der Dahingabe im Neuen Testament* (AThANT 49), Zürich 1967, darf nach wie vor als die ausführlichste Analyse der Terminologie der „Dahingabe“ im hellenistischen, jüdischen und frühchristlichen Sprachgebrauch gelten. Allerdings findet sich die Systematisierung nach dem Grad der Gefährdung des Objekts der Handlung hier noch nicht.

Grundsätzlich ist folgendes festzuhalten: „π[αραδίδωμι] bedeutet nicht ‚etwas (bes. Geheimnisse) verraten‘, allenfalls im abgeleiteten Sinn ‚ausliefern, preisgeben und damit (an einer Person!) Verrat üben‘.“¹² Diese semantische Klärung ist besonders im Hinblick auf die Tat des Judas Iskariot relevant, welche in den Evangelien stereotyp mit dem Verb *παραδίδωμι* ausgedrückt wird¹³ (Ausnahme ist Lk 6,16, wo Judas als *προδότης* etikettiert wird).

„Der bedeutendste Anteil der ntl. π[αραδίδωμι]-Aussagen steht im Z[u]-s[ammen]h[an]g der Passion Jesu“¹⁴ und gehört dementsprechend den oben genannten Wortbedeutungen (c) bzw. (d) zu – so auch die Judastat.¹⁵ Paulus wendet *παραδίδωμι* insgesamt vier Mal bei Aussagen über das Leiden Jesu an:

- Röm 4,25: ὃς *παρεδόθη* διὰ τὰ παραπτώματα ἡμῶν
καὶ ἠγέρθη διὰ τὴν δικαίωσιν ἡμῶν
- Röm 8,32: ὅς γε τοῦ ἰδίου υἱοῦ οὐκ ἐφείσατο
ἀλλὰ ὑπὲρ ἡμῶν πάντων *παρέδωκεν* αὐτόν
- Gal 2,20: ὃ δὲ νῦν ζῶ ἐν σαρκί ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ
τοῦ ἀγαπήσαντός με καὶ *παραδόντος* ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμοῦ
- 1Kor 11,23: ὁ κύριος Ἰησοῦς ἐν τῇ νυκτὶ ἧ *παρεδίδοτο* ἔλαβεν ἄρτον

¹² Popkes, *παραδίδωμι* (Anm. 9) 43. Vgl. u.a. Kurt Lüthi, Judas I. Das Judasbild vom Neuen Testament bis zur Gegenwart, TRE 17 (1988) 296–304: 297: „Damit [*παραδίδωμι*] ist nicht ein ‚Verraten‘ gemeint, sondern das Wort bedeutet ‚überliefern‘, ‚übergeben‘, ‚ausliefern‘, und zwar an die Feinde Jesu und an den Tod“; so auch Hermann L. Goldschmidt, Judas II. Eine jüdische Stellungnahme, TRE 17 (1988) 304–307: 305; ders., Das Judasbild im Neuen Testament aus jüdischer Sicht, in: ders./Meinrad Limbeck, Heilvoller Verrat? Judas im Neuen Testament, Stuttgart 1976, 9–36: 11; Maccoby, Judas (Anm. 1) 24; Klauck, Judas (Anm. 2) 45: „Die Konnotation ‚verraten‘ ... zählt eigentlich nur sehr am Rande zum Wortfeld hinzu“; ders., Judas der „Verräter“? Eine exegetische und wirkungsgeschichtliche Studie, ANRW II,26.1 (1992) 717–740: 724; Limbeck, Judasbild (Anm. 1) 40f.; Bernhard Dieckmann, Judas als Sündenbock. Eine verhängnisvolle Geschichte von Angst und Vergeltung, München 1991, 257. Klassen, Judas (Anm. 11) 50–58, betont zu Recht, dass die Translation von *παραδίδωμι* mit „verraten“ überall dort, wo Judas das Subjekt dieses Tuns ist, im Regelfall auf negativen Vorurteilen der Übersetzerinnen und Übersetzer beruht; ähnlich Brown, Death (Anm. 11) 211.

¹³ Mk 3,19; 14,10.11.18.21.41.42.44; Mt 10,4; 26,15.16.21.23.24.25.45.46.48; 27,3.4; Lk 22,4.6.21.22.48; Joh 6,64.71; 12,4; 13,2.11.21; 18,2.5. Die bezüglich des Subjekts des *παραδίδωμι* unsicheren Leidensankündigungen Jesu in den synoptischen Evangelien (Mk 9,31; 10,33; Mt 17,22; 20,18; 26,2; Lk 9,44; 18,32) sind dabei noch nicht mitgezählt.

¹⁴ Popkes, *παραδίδωμι* (Anm. 9) 43.

¹⁵ Das ergibt sich daraus, dass die Bedeutung (a) auf sie überhaupt nicht passt und (b) zu vage bleibt. Nach Ausschluss dieser zwei Möglichkeiten bleiben noch (c) und (d) übrig, die in Bezug auf Jesu Passion nicht sauber voneinander zu trennen sind: Jesus wird den Autoritäten und damit dem Tod ausgeliefert. Vgl. Lüthi, Judas (Anm. 12) 297.

In Röm 4,25 ist Christus Objekt des Hingebens, als dessen Grund „unsere Verfehlungen“ angegeben werden; das Subjekt bleibt wegen der passiven Formulierung aufs Erste unklar. Mit Röm 8,32, wo in jedem Fall Gott derjenige ist, der Jesus „für uns alle“ hingegeben hat, wird man *παρεδόθη* in Röm 4,25 als Passivum divinum auffassen dürfen. Gal 2,20 spricht von der Selbsthingabe Jesu aus Liebe. *παρεδίδετο* in 1Kor 11,23 ist ein Passiv, wobei der an Jesus Handelnde nicht eindeutig bestimmt werden kann. Der Vers, der zu einer Schilderung der Einsetzung des Herrenmahls durch Jesus (1Kor 11,23–25) gehört, erwähnt eigens die „Nacht“, in der der Herr dahingegeben wurde. Der „dezierte ... Rückbezug auf die letzte Nacht vor Jesu Sterben“¹⁶ berührt sich (wie der „Einsetzungsbericht“ als ganzer) mit den Abendmahls- und Verhaftungserzählungen der Evangelisten,¹⁷ die von Jesu Festnahme mit Hilfe des Judas in der Nacht wissen. Ist deshalb das Handeln des Judas in 1Kor 11,23 impliziert? Das ist zwar nicht ganz auszuschließen, aber eher unwahrscheinlich, da Paulus auf den Iskarioten und dessen Tun sonst nirgendwo Bezug nimmt (s.o.), und überdies in Röm 4,25; 8,32 Gott das Subjekt der Dahingabe Christi ist. Der Fokus des *παρεδίδετο* liegt wohl vor allem auf dem heilsgeschichtlichen Handeln Gottes an Jesus (für die Menschen, vgl. „wegen unserer Verfehlungen“ in Röm 4,25 und „für uns alle“ in Röm 8,32).¹⁸

¹⁶ Klauck, Judas (Anm. 2) 47.

¹⁷ Das Johannesevangelium enthält bekanntlich keinen „Einsetzungsbericht“.

¹⁸ Vgl. Klauck, Judas (Anm. 2) 47; Paffenroth, Judas (Anm. 1) 2; Dorn, Judas (Anm. 7) 63f.; Vogler, Judas (Anm. 8) 31f.; Klassen, Judas (Anm. 11) 51; Jacob Kremer, Älteste Aussagen über die Eucharistie, in: ders., Weshalb ich es euch verkündet habe. Gesammelte Studien zur Exegese, Theologie und Hermeneutik des Neuen Testaments, Stuttgart 2005, 182–202: 190.197; ders., 1Kor (Anm. 2) 242; Wolfgang Schrage, Der erste Brief an die Korinther. 3. 1Kor 11,17–14,40 (EKK 7/3), Zürich u.a. 1999, 31f.; Thiselton, 1Cor (Anm. 2) 869f.; Wolff, 1Kor (Anm. 4) 265; Merklein/Gielen, 1Kor (Anm. 2) 91f. Etwas vorsichtiger Popkes, *παράδωμι* (Anm. 9) 48: „Vor-p[au]l[i]n[isch] ist 1 Kor 11,23b, von P[au]l[u]s evtl. als Dahingabe durch Gott verstanden, wie Röm 8,32 direkt formuliert“; vgl. ders., Christus (Anm. 11) 210: „[E]inerseits ist das *paredidoto* [sic!] auffallend unbestimmt als Bezeichnung etwa der Tat des Judas; andererseits ist es aber auch zu unbestimmt, als dass man ohne Zweifel auf eine göttliche Tat schliessen [sic!] dürfte. Klarheit ist nicht zu gewinnen, vielleicht auch gar nicht bezweckt“. Anders Büchsel, *παράδωμι* (Anm. 11) 172, Anm. 1: „1 K[or] 11,23b ist unzweifelhaft der Verrat des Judas gemeint. Denn in der Nacht wurde Jesus nur von Judas ausgeliefert ...“; ähnlich Donatus Haugg, Judas Iskariot in den neutestamentlichen Berichten, Freiburg/Br. 1930, 63–66; Strobel, 1Kor (Anm. 2) 178 (der zwar *παρεδίδετο* mit „ausliefern“ übersetzt, nichtsdestotrotz aber von der „Nacht des Verrates“ [170] spricht); William F. Orr/James A. Walther, I Corinthians. A New Translation. Introduction with a Study of the Life of Paul, Notes, and Commentary (AncB 32), Garden City 1976, 267.

3. Fazit

Paulus nennt Judas niemals beim Namen. Dass er sich implizit auf ihn beziehen soll, kann für 1Kor 15,5 als so gut wie ausgeschlossen gelten und erscheint im Blick auf 1Kor 11,23 mehr als unsicher. Dieser Befund passt zu der Tatsache, dass Paulus an den historischen Umständen des Prozesses Jesu, an den Vorgängen, die konkret zu seiner Exekution führten, keinerlei Interesse zeigt.